Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 72 (2015)

Artikel: Ein Verband im Dienst von 28 Gemeinden : seit 40 Jahren Regionalentwicklung in der Region Luzern West
Autor: Spilker, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719023

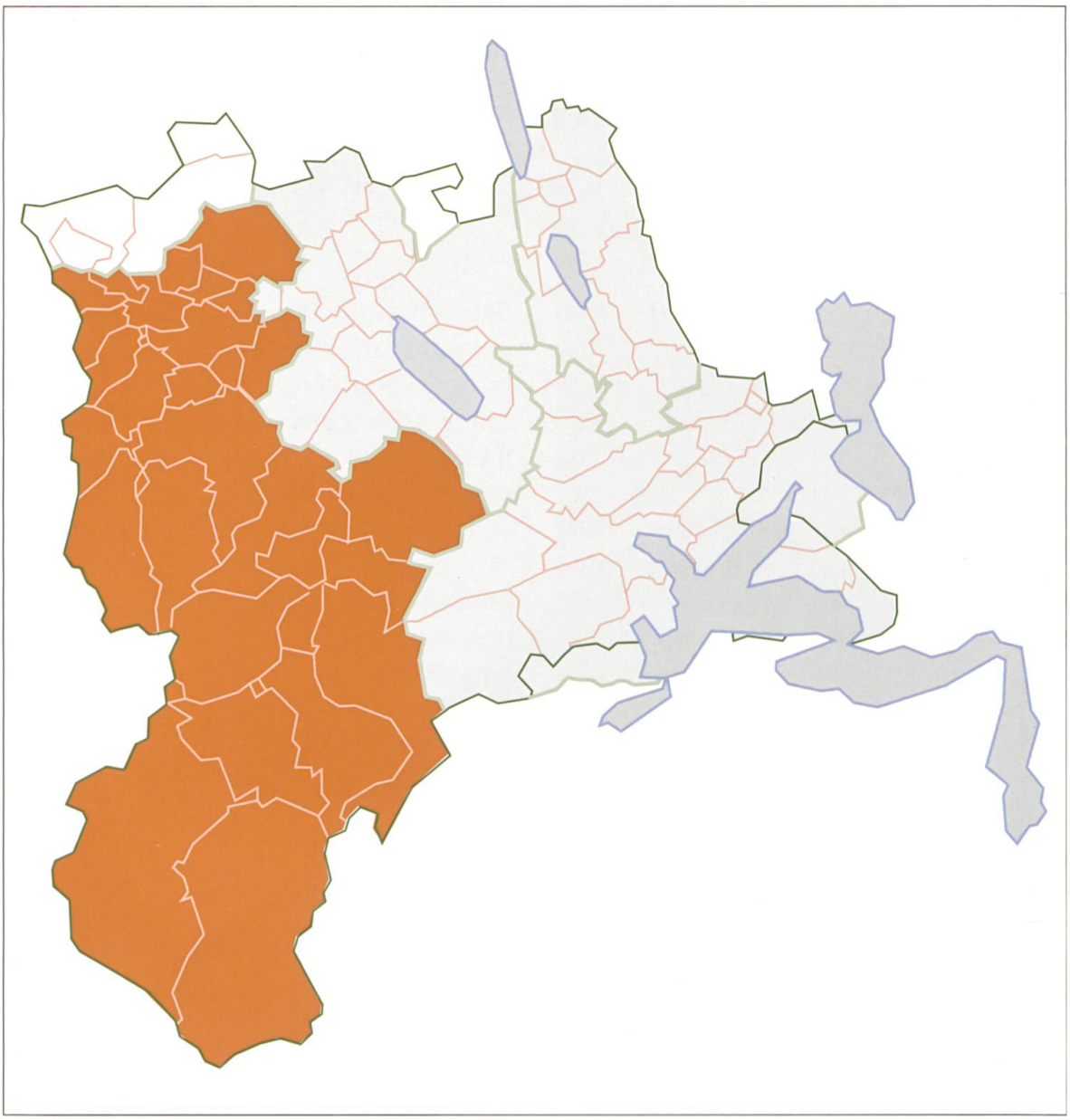
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Mitgliedsgemeinden der Region Luzern West. Die Grenzen stimmen aufgrund der Wahlfreiheit der Gemeinden nicht mit den Wahlkreis- oder früheren Ämtergrenzen überein. Manche Gemeinden sind Mitglieder beim Nachbarverband Sursee-Mittelland oder in einem aargauischen Gemeindeverband. Den Ausschlag bilden raumplanerische Aspekte und Fragen der Intensität der Beziehung zwischen Gemeinden und regionalen Zentren.

Mitgliedsgemeinden nach Planungsregionen (Stand 1.1.2014):
Entlebuch: Doppleschwand, Entlebuch, Escholzmatt-Marbach, Flühli, Hasle, Romoos, Schüpfheim.
Rottal: Ruswil, Werthenstein, Wolhusen.
Willisau-Wiggertal: Alberswil, Altbüron, Altishofen, Dagmersellen (Teilmitgliedschaft), Egolzwil, Ettiswil, Fischbach, Gettnau, Hergiswil bei Willisau, Luthern, Menznau, Nebikon, Schötz, Ufhusen, Willisau, Zell.
Dagmersellen ist Teilmitglied für den Bereich Raumplanung.

Ein Verband im Dienst von 28 Gemeinden

Seit 40 Jahren Regionalentwicklung in der Region Luzern West

Martin Spilker

Die Anforderungen an Gemeinden sind in den vergangenen Jahren stets gestiegen. Deren Voraussetzungen sind je nach ihrer Lage und Grösse aber sehr verschieden. Da erstaunt es nicht, dass sich Gemeinden zusammenschliessen, um Aufgaben gemeinsam anzupacken, so beispielsweise in der Raumplanung, Abwasserentsorgung, bei der Feuerwehr oder Musikschule. Im Verlauf der vergangenen 40 Jahre ist so der Gemeindeverband Region Luzern West in seiner heutigen Gestalt entstanden.

«Regionale Entwicklungspolitik ist eine Querschnittspolitik, das heisst, sie umfasst sämtliche Bereiche der einzelnen Sachpolitiken, deren eigentlicher Zweck die Gestaltung einer zusammenhängenden regionalen Entwicklung in ihrem Gebiet ist. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen jedoch alle Akteure zusammenarbeiten», heisst es auf der Internetseite der Region Luzern West oder, anders ausgedrückt: Verband und Geschäftsstelle sind Fürsprecher für die Anliegen der Mitgliedsgemeinden.

Die Entwicklung

Die Geschichte der Region Luzern West beginnt 1975 mit der Gründung der Entwicklungsgenossenschaft Luzerner Berggebiet. Der Anlass für diese Gründung war das am 1. März 1975 in Kraft getretene Bundesgesetz über die Investitionshilfe für Berggebiete, kurz IHG genannt. Durch finanzielle Beiträge an die Infrastruktur einer Gemeinde oder Region sollten die Existenzbedingungen der Bevölkerung im Berggebiet verbessert werden. Die Aufgabe der Genossenschaften oder Regionen, wie sie bald genannt wurden, lautete: Massnahmen ergreifen, um den Bevölkerungsrückgang in ländlichen Regionen zu bremsen. Eine anspruchsvolle Aufgabe, für die Bundesrat und Parlament jedoch bereit waren, beachtliche Geldbeträge zur Verfügung zu stellen.

«Die Region Luzern West erlebe ich als engagierten und innovativen Entwicklungsträger. Kompetente Ansprechpartner setzen sich für die Anliegen der Verbandsgemeinden ein. Sie sind bemüht, für die Menschen unserer Region optimale Voraussetzungen in den Bereichen Raumentwicklung, Wirtschaft, Natur, Umwelt und Energie zu schaffen.»

Ruth Iseli, Gemeindepräsidentin, Schötz

Einfach war der Weg zu einer gemeindeübergreifenden Organisation damals aber nicht. «Trotz Zwangsehe gute Partner»[1], titelte Franz Schacher, damaliger Leiter der kantonalen Fachstelle für Investitionshilfe, denn mit einem Mal wurden Gemeinden aus drei Ämtern

unter einem Dach vereint, und am 25. Juni 1975 wurde im Hotel Drei Könige in Entlebuch die Entwicklungsgenossenschaft Luzerner Berggebiet mit 36 Mitgliedsgemeinden der bestehenden Regionalplanungsverbände Oberes Wiggertal-Luthertal, Rottal-Wolhusen sowie Entlebuch gegründet.
Schnell wurde die Arbeit aufgenommen. Nach zehn Jahren waren Investitionshilfe-Darlehen in der Höhe von gut 24 Millionen Franken eingesetzt worden, was einem Gesamtinvestitionsvolumen von 126 Millionen Franken entsprach. Der erste Regionalsekretär, Anton Schwingruber aus Werthenstein, hielt dazu fest: «Der Tätigkeitsbereich der Entwicklungsgenossenschaft ist sachlich kaum begrenzt. Sie beschäftigt sich mit allem, was die Existenzbedingungen im Berggebiet fördert, und wehrt sich gegen alles, was sie gefährdet.»[2]
1993 änderte die Genossenschaft ihren Namen in «RegioHER». An die Stelle der Begriffe «Entwicklung» und «Berggebiet» traten der Begriff Region und die Initialen der drei darin vertretenen Regionalplanungsgebiete Hinterland, Entlebuch und Rottal. Kurz darauf wurde Anton Schwingruber in den Luzerner Regierungsrat gewählt und als Geschäftsführer von Peter Steiner, Willisau, abgelöst.

Die Veränderungen

Inzwischen haben sich Sprache und Begriffe erneut verändert. Doch die Region Luzern West hat heute noch dasselbe Ziel: den ländlichen Raum – diese Umschreibung hat den Begriff Berggebiet ersetzt – zu stärken und der Bevölkerung eine Perspektive zu geben. Die dafür eingesetzten öffentlichen Gelder werden damit begründet, dass die Gesellschaft auf ein gutes Verhältnis zwischen Land sowie Stadt und Agglomeration angewiesen ist. Landesweite Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, Tourismus, Bildung oder Landesverteidigung blieben für den ländlichen Raum nicht ohne Folgen. Stichworte dazu sind neu eingeschlagene Wege in der Agrarpolitik mit dem Wegfall gestützter Preise, der Wegzug von Fachkräften («Brain drain») oder internationale Konkurrenz für Tourismusgebiete.

«Die Region Luzern West nimmt die Aufgabe der ländlichen Ergänzung zur Agglomeration Luzern wahr, ganz im Sinne der Luzerner Kantonsstrategie: ‹Stadt und Land stärken sich gegenseitig.› Eine intakte Landschaft, Naherholungsgebiete, sanfter Tourismus und die vielfältigen Arbeitsplätze in Gewerbe und Dienstleistung sehe ich neben dem hohen Identitätsgrad der Bevölkerung zur Region als starke Merkmale.»

Robert Küng, Regierungsrat, Willisau

Um alle diese Entwicklungen sach- und fachgerecht beobachten, interpretieren, aber auch mitgestalten zu können, wurde die Bedeutung der Geschäftsstelle innerhalb der Genossenschaft schon bald als zentral angesehen. So hielt Heinrich Hofstetter, langjähriger Präsident, 1995 im Jahresbericht fest: «Die Förderung der regionalen Entwicklung besteht eben nicht nur im Vermitteln von Darlehen, sondern Tätigkeiten wie Beratung, Animation und Promotion sind sehr notwendig.»[3] In diesem Jahr lancierte die RegioHER ein Entwicklungskonzept mit nicht weniger als 375 Massnahmen! Die grösste Zahl dieser Aufgaben wurde damals übrigens nicht der Wirtschaftsförderung oder der Landwirtschaft, sondern dem Bereich Soziales und Gesundheit zugeordnet.

Die Organisation

Zum 20-jährigen Bestehen des Entwicklungsträgers wurde das IHG-Gesetz revidiert und durch «Regio-plus»-Programme ergänzt. An die Stelle der Förderung von Infrastrukturprojekten trat das Ziel des Strukturwandels im ländlichen Raum. Damit erhielten Regionen wie die RegioHER mehr und mehr die Form eines Organs. Sie bildeten eine organisatorische Ebene zwischen Gemeinden und Kanton. Das führte dazu, dass die RegioHER «eine politische Eigenständigkeit erhalten hat und von Bund und Kanton als Partner für die Lösung regionalpolitischer Probleme anerkannt wird»[4], wie es Heinrich Hofstetter umschrieb. Im Jahr 2009 wurde die RegioHER in «Region Luzern West» umbenannt.

Die Bedeutung der «Organisation zwischen den Ebenen» ist heute nicht mehr so stark. Die Gemeinden sind in der Organisation gemeindeübergreifender Aufgaben aktiver geworden. Andere Entwicklungsträger kamen dazu, und mit dem Verband der Luzerner Gemeinden gibt es kantonal einen weiteren Akteur für übergeordnete Tätigkeiten, aber auch Gemeindefusionen haben das Bild der Luzerner Gemeindelandkarte verändert.

«Für mich ist die Region Luzern West das Zentrum für ökologische, ökonomische und kulturelle Fragen für unsere Region. Die Fachkompetenz und die Zusammenarbeit über alle Ebenen – Gemeinde, Kanton und Bund – sind eine grosse Stärke der Region Luzern West.»

Ida Glanzmann-Hunkeler, Nationalrätin, Altishofen

Der Raum

Was ist eine Region? Auch wenn sich die Kultur in Gemeinden und Teilregionen voneinander unterscheidet,

so bildet ein Gemeindeverband doch mehr als den kleinsten gemeinsamen Nenner. Alle aktuell 28 Mitglieder des Verbands können als ländlich geprägte Gemeinden bezeichnet werden. Der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung ist nach wie vor hoch, die wirtschaftliche Struktur allerdings sehr unterschiedlich ausgeprägt. Je nach Lage und Geschichte ist die finanzielle Situation der Gemeinden im Gebiet der Region Luzern West teils kritisch. Ein grosser Anteil weist im kantonalen Vergleich einen Steuersatz im oberen Bereich der Skala aus.

«Für mich ist die Region Luzern West eine Region mit enormem Wissen in der Regionalentwicklung, die aktiv ihre Potenziale nutzt, innovative Projekte hervorbringt und mit dem Logo- und Namenswechsel einen sensationellen Imagewechsel vollzogen hat.»

Annette Spoerri, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern

Aus Gründen der Wirksamkeit, der Schonung von Ressourcen und der gegenseitigen Stärkung der Unternehmen möchte der Kanton die wirtschaftliche Entwicklung auf das so genannte «Y» entlang der Autobahnen A2 und A14 konzentrieren. Demgegenüber wird dem ländlichen Raum eine weniger aktive Rolle zugesprochen. So heisst es im aktuellen Richtplan des Kantons: «Das Hauptgewicht der wirtschaftlichen Entwicklung wird auf die vorhandenen Möglichkeiten im Bereich der Hauptentwicklungsachsen gelegt. [...] Im Raum Luzern Landschaft werden die vorhandenen vielfältigen Qualitäten ergänzend für Wohn-, Arbeits- und Erholungsnutzungen gestärkt.»[5]

Das Netzwerk

Ein zentraler Ansatz der Region Luzern West lautet deshalb «Netzwerk». Die Geschäftsstelle organisiert Tagungen, Weiterbildungen und Treffen, schafft die Möglichkeit zum Kennenlernen und zu gegenseitigem Austausch. Der regelmässige Kontakt von Behördenmitgliedern, Gewerbetreibenden und Unternehmern soll dazu beitragen, die wirtschaftliche Kraft in der Region als Ganzes zu stärken. Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) unterstützen Bund und Kantone seit 2008 Projekte im ländlichen Raum, um die Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit in der Region zu steigern. Die Region Luzern West wurde, zusammen mit dem regionalen Entwicklungsträger Idee Seetal AG, im Kanton Luzern mit der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik beauftragt.

Nebst der wirtschaftlichen Entwicklung und der Raumentwicklung/Raumplanung als zentraler Aufgaben legt die Region Luzern West grosses Augenmerk

«Die Region Luzern West ist in unserer Region eine starke, treibende Kraft in der Wirtschaftsförderung. Sie ist ein fester Bestandteil bei den Gewerbetreibenden, Behörden und Politik geworden. Auch die öffentlichen Aktivitäten der Region Luzern West sind nicht mehr wegzudenken.»

Andreas Rüttimann, Garagist, Menznau

auf Standortfaktoren. In einer Zeit des Wettbewerbs zwischen nationalen Wirtschaftsräumen, Kantonen und selbst zwischen Regionen ist es von grosser Bedeutung, mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit nicht allein «nackte Zahlen» wie Steuerertrag oder Erwerbsquote anzuschauen. Ebenso gilt es, Faktoren wie Bildung, Verkehr, Gesundheit oder Kultur im Auge zu behalten.

Die Anforderungen

Die Region Luzern West heute, das sind 28 politische Gemeinden (davon eine Gemeinde mit Teilmitgliedschaft) verteilt in drei Wahlkreisen, zugehörig den früheren Ämtern Entlebuch, Willisau und Sursee. Sie bilden zusammen eine Fläche von 763 Quadratkilometern oder rund der Hälfte der Kantonsfläche. Die Gesamtbevölkerung der Region lag Ende 2012 bei 62 070 Einwohnern (ohne Dagmersellen). Der ganze Kanton Luzern zählt 386 082 Einwohner, die Region Luzern West macht also rund 16 Prozent aus. Die Gemeindegrössen reichen von gut 400 Einwohnern (Ebersecken) bis zu 7500 Einwohnern (Willisau).

Wo Gemeinden zu einem grösseren Ganzen zusammengeschlossen werden, werden Grenzen gezogen. Die Umstände, welche Gemeinde zu welchem Raum gehört, können sich verändern. Für einen Verband bleibt es eine Herausforderung, für die Mitglieder mit einer Stimme zu sprechen.

Dies erfordert ein hohes Mass an gegenseitigem Vertrauen, denn viele Aufgaben müssen oder können nur noch im Verbund, beispielsweise im Rahmen regionaler Organisationen, erfüllt werden. Durch die bestehenden Netzwerke und Strukturen innerhalb des Verbandes können Synergien genutzt, Wissen ausgetauscht und gegenseitige Unterstützung angeboten und in Anspruch genommen werden.

Die bedeutendsten Aufgaben heute in der Übersicht:

- Verantwortung für die Erarbeitung der regionalen Richtplanung in den Subregionen Entlebuch, Wolhusen-Werthenstein-Ruswil, Willisau und Wiggertal.

- Vollzug der Regionalpolitik des Bundes und des Kantons.
- Regionale Wirtschaftsförderung.
- Politische Einflussnahme zur Wahrung der regionalpolitischen Interessen.
- Wahrnehmung überkommunaler Aufgaben, die dem Verband übertragen werden.
- Angebot eigener Dienstleistungen, die der Entwicklung der Region dienen.

«Die Region Luzern West ist ein pulsierender und aktiver Lebensraum. Geprägt durch zurückhaltende Naturschönheiten und Menschen mit hohen Kulturwerten wird dieser Raum auch in Zukunft für Wirtschaft, Kultur und Bildung sowie für den Tourismus an Bedeutung gewinnen. Es ist wichtig, dass die Raumentwicklung nachhaltig und sorgfältig umgesetzt wird.»

Max Renggli, Unternehmer, Schötz

Die Plattform

Eine bedeutende Aufgabe der Region Luzern West ist auch das Thema Stadt–Land. Als regionaler Entwicklungsträger in der Landschaft ist es der Region Luzern West ein Anliegen, dass allfällig entstandene Stadt-Land-Gräben nicht verbreitert, sondern, wo immer möglich, zugeschüttet werden.

Anstatt Gegensätze zu betonen, wird in der heutigen Regionalentwicklung das Verbindende gesucht. Die hohe Mobilität der Bevölkerung und die guten Verkehrswege führen zu stets grösseren Pendlerströmen. Damit findet auch eine Durchmischung von ländlich beziehungsweise städtisch geprägter Bevölkerung statt.

Die Region Luzern West hat sich an der Gründung und dem Aufbau der Stadt-Land-Plattfom[6] beteiligt, welche den Austausch zwischen ländlichem Raum, Stadt und Agglomeration auf ein Niveau von hoher Qualität und Verbindlichkeit heben will.
Eine Erkenntnis der Arbeit eines regionalen Entwicklungsträgers heisst: Die einzige Konstante ist die Veränderung. Der ländliche Raum hat sich auch zu früheren Zeiten gewandelt und war weder «heile Welt» noch «hinter dem Wald». Aufgabe einer Organisation wie der Region Luzern West ist es, diese Veränderungen zu beobachten, Herausforderungen zu erkennen und die Akteure zu begleiten, wenn sie darauf reagieren wollen.

Das Kompetenzzentrum

Gesellschaftliche und politische ebenso wie wirtschaftliche Veränderungen bringen es mit sich, dass sich die Tätigkeit des Verbandes immer an aktuellen Themen ausrichten muss. Neue Geset-

ze auf Bundesebene haben direkte Auswirkungen auf die Gemeinden. Die Ansiedlung eines Unternehmens kann für einen Ort und die Nachbarschaft grosse Auswirkungen auf Verkehr, Wohnsituation oder das gesellschaftliche Gefüge haben. Herausforderungen stellen sich in einer Region auch, wenn eine Firma schliesst und wichtige Arbeitsplätze verloren gehen. Das Netzwerk der Akteure aus den Mitgliedsgemeinden bietet gerade in anspruchsvollen Situationen ein grosses Plus. Verbandsleitung und Geschäftsstelle sorgen dafür, dass der Austausch stattfindet, dass Wissen weitergegeben wird und Herausforderungen, wo es sich anbietet, gemeinschaftlich gelöst werden. Die Region Luzern West versteht sich als Dienstleisterin und als Fürsprech für die Region, oder, wie es Präsident Wendelin Hodel, Willisau, ausdrückt: «Die Region Luzern West will sich durch stärkeren Kontakt zu Politik, Wirtschaft und Gewerbe noch deutlicher als Kompetenzzentrum für die Entwicklung des ländlichen Raums positionieren.»[7]

«Die Region Luzern West ist eine selbstbewusste und (im positiven Sinne) fordernde Region mit der sich in der Sache hart, aber immer partnerschaftlich und fair diskutieren und verhandeln lässt.»

Sven-Erik Zeidler, Dienststelle Raum und Wirtschaft rawi, Luzern

Fussnoten:

1 «Luzerner Berggebiet», Wolhusen, 1985, S. 6
2 «Luzerner Berggebiet», Wolhusen, 1985, S. 8f
3 Jahresbericht RegioHER, Wolhusen, 1995, S. 3
4 Jahresbericht RegioHER, Wolhusen, 1995, S. 33
5 Richtplan Kanton Luzern, Luzern, 2009, Kapitel Z2-3 «Förderung des Wirtschaftsstandortes»
6 Siehe www.stadt-land-plattform.ch
7 Jahresbericht REGION LUZERN WEST, Wolhusen, 2012, S. 3

REGION WEST
LUZERN
ENTLEBUCH ROTTAL WILLISAU WIGGERTAL

www.regionwest.ch

Adresse des Autors:
Martin Spilker
Projektleiter NRP, Region Luzern West
Menznauerstrasse 2
6110 Wolhusen
E-Mail: m.spilker@regionwest.ch